



Wiederentdeckt

**Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg / Berlin-Brandenburgisches
Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, Berlin, in Zusammenarbeit mit
dem Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin**

Nr. 78

7. Januar 2005

Einführung: Evelyn Hampicke

**Wenn die Abendglocken läuten
(D 1930, R: Hanns Beck-Gaden)**

1930

"Wenn die Abendglocken läuten"

Zensurlänge: 968m (16mm), 6 Akte

Zensurdatum: Berlin, den 5. April 1933

Antragsteller/ Hersteller: I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a.M.

Grüneburgplatz

Regisseur, Autor und Hauptdarsteller: Hanns Beck-Gaden

Darsteller:

Melchner – Joseph Berger

Seine Frau – Rosa Kirchner-Lang

Hans, Michl (beider Söhne), Hanns Beck-Gaden, Franz Loskarn

Annerl, Pflegekind des Schmiedes – Maria von Mindszenty

Saffy, Zigeunerin – Emmy Kronberg

Pietro, Zigeuner – Theo Kaspar

Die Mosnerwirtin – Käthe Conée

Simmerl, Gemeindediener – Fritz Bernet

Ein Vagabund – Fritz Müller

■ *Ein Film aus den Bergen, ein Film voll Echtheit und harmlosen Liebesspiels der Sensationen und des Humors...* (Film-Kurier 17.11.1930) –

Ein in zeitgenössischen Rezensionen als Gebirgsfilm angekündigter, bayrischer "Gemütsschmarren", der in der Fachpresse nicht allzuviel Beachtung findet, wie sich herausstelle.

Hier wird nicht von Sinti und Roma, deren Darstellung oder Abbildung ihrer Lebenswelten die Rede sein.

Deshalb mag es erlaubt sein, den Begriff >Zigeuner< benutzen. In der Herstellungszeit solcher Filme sprach man von >Zigeunern<, wenn man Sinti und Roma meinte und auch in der Darstellung durch Schauspieler wurden sie als Zigeuner wahrgenommen.

Es geht, wie in allen Stummfilmen zur Thematik um das Vorführen einer Kunstfigur die durch den Begriff >Zigeuner< beschrieben wird. Besser gesagt, einer künstlichen Figur, da diese Filme nur in den seltensten Fällen der Kunst zuzurechnen sind. Wir haben es zumeist mit trivialer Dutzendware zu schaffen.

>Zigeuner< ist somit hier die mit allen Positiv- und Negativklischees beladene Filmfigur, die im Gefüge einer Filmstory eine ganz bestimmte dramaturgische Funktion zugeschrieben bekommt und stereotype Merkmale aufweist, also codiert ist. Gerade bei der Darstellung des Zigeuners geht es kaum um die Individualität der Person oder des Schicksals.

Durch die Präsentation von Gegenbildern werden im "Gut-Böse-Verfahren" Gegenwelten inszeniert, zur Schau gestellt und als Realität behauptet:

WENN DIE ABENDGLOCKEN LÄUTEN ist ein wichtiges Beispiel für Zigeunerdarstellung im stummen Film, an dem nachvollziehbar wird, wie Film antiziganistische Stereotype vorzeigt.

Das Interesse des Kinopublikums, als Garant für volle Kassen, blieb auf das Anschauen des Zigeuners als Projektionsfläche für eigene Sehnsüchte und Ängste beschränkt. Die

Darstellung und die Darsteller zeigen den Zigeuner als Hort verdrängter Freiheitssehnsucht und als Bedrohung der bürgerlichen Gesetzesordnung und der bürgerlichen Moral.

Die Ängste vor der Verkörperung dieses Unbeherrschbaren mischen sich mit der im Unterbewußtsein schlummernden Sehnsucht des braven Film-Bürgers - und damit auch des Kinozuschauers - nach Flucht, Abenteuer und Exotik.

Er fühlt sich in gleichem Maße angezogen und verunsichert.

Die Bindung der Minderheit zur Mehrheitsbevölkerung wird nahezu ausschließlich durch von ihr auf die Zigeuner gerichtete Angst, die Freiheitssehnsucht und das Fernweh einerseits und die Suche nach Nachtlager und Essen durch die Zigeuner andererseits bestimmt. Das reduziert den Themenkreis der erzählbaren Geschichten und wird durch das Angebot der Drehbücher vorausbestimmt.

WENN DIE ABENDGLOCKEN LÄUTEN ist auf den ersten Blick eher ein harmlos anmutender Streifen. Vor dem Zuschauerblick entfaltet sich ein Bayrisches Dorf mit Bergen, Kühen, Abendsonne und zu Herzen gehendem Glockengeläut. Die Welt ist hier noch in Ordnung. Die Frauen sind züchtig und blond, die Mannsbilder gestanden. Man weiß noch, was Heimat ist.

Doch schon naht das Unheil in Gestalt eines Zigeunerkarrens, an dem natürlich ein Rad bricht. Der Zigeuner-Stamm bittet um die Erlaubnis, sein Lager aufschlagen zu dürfen. Das Schicksal nimmt seinen Lauf...

Der Film denunziert zu Anfang Vorurteile, wie : "alle Zigeuner stehlen" auf der Bewußtseinsebene durch Text in den Zwischentiteln. Er erweckt den Eindruck von Ambivalenz und Neutralität. Der erste Eindruck ist jedoch trügerisch.

Auf sehr diffizile Weise transportiert der Film andere Vorurteile auf der Gefühlsebene und bedient sich hierzu, wenn auch nicht sehr künstlerisch, so doch sehr wirksam, der Bildsprache.

Das Prinzip des "Guten" und des "Bösen" wird scheinbar entlarvt und bis ins Extreme polarisiert. Die zwei Seiten einer Persönlichkeit werde auf die Mehrheitsbevölkerung einerseits und die Minderheit andererseits entsprechend projiziert.

Es geht in diesem Film nicht um biedere Enge der Häuslichkeit als hinaustreibende Kraft. Grund für den Ausbruchversuch im Film ist die Verlockung des Fremden außerhalb der festgefügteten Dorf-Gemeinschaft, die Macht, die Zigeunerin über sexuelle Attraktivität ausübt.

Alles wäre nicht geschehen, wenn die Zigeuner nicht mit ihrem Wagen das Dorf tangiert hätten. Damit wird das Dorf zum Zentrum. So wird auch ein Gegensatz von Zentrum und Rand, von draußen und drinnen lesbar. An der Schnittstelle begegnen sich die Welten.

Aus den Filmszenen sind folgende Gegenüberstellungen entschlüsselbar:

Die Abendglocken - Heimat / Wald und Lagerwiese – Unbehaustheit

Dach und Haus / Himmel und Wagen

blonde Madonna - zukünftige Mutter / schwarze Hure - Laster und Promiskuität

Bayrische Häuslichkeit - Prinzip der Ordnung / Zigeunerlager - Prinzip der Unordnung

Bayrische Frauen putzen / Zigeunerinnen legen Karten

Biedere hochgeknöpfte Kleidung der Dorf-Frauen / liederliche Kleidung der Zigeunerinnen

Das Knie /die Schürze

züchtiger Bayrischer Volkstanz der Frauen / wilder, ungezügelter, unkultivierter Tanz der Zigeunerin (Dabei ist interessant, das ein bayrische Mann jeweils zwei Frauen beim Tanz führt, während eine Zigeunerin mit ihrem Solotanz alle Mannsbilder eines Dorfes auf einmal verückt macht.)

Die Schmiede / die Geige
Der Bayrische Mann - naiv, leutselig, heimatverbunden, arbeitsam /
Der Zigeuner - verschlagen, brutal, spielt betörend Geige, trägt Ohrringe
Pfadfinder als akzeptierte Kanalisation bürgerlicher Freiheitssehnsucht
Dieser Film polarisiert mit Bildern auf der Leinwand und durch Bilder im Zuschauerraum.

Eine starke Typisierung wird schon durch die Auswahl der Schauspieler erreicht. Die Charakterisierung findet nicht nur durch Gestik, Mimik und Handlung statt, sie ist bereits durch die Physiognomie der Darsteller schablonisiert.

So wird im Laufe des Films unversehens ein Wertekodex geschaffen, der als eine eindeutige Äußerung gelesen werden muß.

Er argumentiert bereits mit der Vorführung und Gegenüberstellung dessen, was man wenig später als "typisch deutsche Gesichter" und "typisch undeutliche Gesichter" in nationalsozialistischen Propagandafilmen sehen wird.

Es wird nachvollzogen, wie Film antiziganistische Stereotype zeigt. Der Film leistet einen eindeutigen Beitrag zur Manifestieren eines kollektiven Bildgedächtnisses des deutschen Volkes und stabilisiert durch wiederholte Präsentation ewig gleicher Muster. Diese Bilder sind 1933 abrufbar.

In den Zwischentiteln finden sich folgende Formulierungen:

-Eine ganz echte Zigeunerbande. Die fehlt uns gerade noch.

-Du bist wohl die Hauptspitzbubin? Sollt wohl spionieren, ob es was zu stehlen gibt. Bürgermeister bin ich und duld kein Diebsgesindel im Dorf. Am Galgenbuckel könnt Ihr nachten.

-Dein Marienthaler fehlt. Gewiß hat ihn ein Zigeuner gestohlen.

-Den Schmied seine Händ sind d` Glut schon gewöhnt, aber Zigeuneraugenfeuer ist niemals net g`heuer.

... ob net eine Hochzeit bald ist? Aber daß i net lach, die Zigeunerbamsen dernach.

-Nach Ablauf von 24 geschlagenen Stunden darf sich kein zigeunerhaftes Wesen, ob Mann, Weib oder Kind, im Umkreis des Dorfes nicht mehr blicken lassen, bei Vermeidung von Einsperrung.

-Bist Du narrisch worden? Geh, Mich, wegen einem Zigeunerweib

-Ich hab gestern beim Gebetläuten ein verdächtiges Frauenzimmer g`sehen – Die Zigeunerin – ich habs gleich gesagt.

-Der Hans läuft dem Zigeunerweib nach.

-Mosnerin – die Zigeuner haben Deine Tür gestohlen.